

# Dresdner Nachrichten

## Großer Sportteil

gegründet 1856

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-21, 1, Mützenstraße 38/32, Fernruf 25231. Postfachkonto 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden.

Abdruckpreis: 30 mm breite Grundlinie 28 Wfa. auswärts 40 Wfa. Anzeigenpreis: 10 Wfa. pro Zeile. Kleinanzeigen: 5 Wfa. pro Zeile. Anzeigenpreis: 10 Wfa. pro Zeile. Kleinanzeigen: 5 Wfa. pro Zeile.

## Reichskanzler Hitler spricht in Kiel

### Das Ringen um die deutsche Seele geht weiter

Kiel, 7. Mai. Am Sonntag fand in Kiel ein großer SA-Marsch der Gruppe Nordmark statt. Die ganze Stadt stand im Zeichen dieser gewaltigen Kundgebung. Schon früh um 8 Uhr begann das Krähen der Verbände auf dem Adolphplatz und Spielplatz. Gegen 12 Uhr waren 80 000 SA- und SS-Leute und weitere 15 000 Angehörige der Hitlerjugend, des Jungvolkes, des Bundes Deutscher Mädel sowie Abordnungen der Reichsmarine und der Reichswehr aufmarschiert.

Eine weit über 100 000 Menschen zählende Menge war Zeuge der Veranstaltung.

Nach Ansprachen des Gruppenführers Schöne und des Leiters der SA-Gruppe Nordmark, Oberführer Dr. Lohse, fand die Weihe der Verbände durch den Chef des Kraftfahrwesens der SA, und SA-Gruppenführer Hühnele in, statt. Gegen 18 Uhr trat der Reichskanzler und Oberste SA-Führer Adolf Hitler im Flugzeug aus Berlin ein und betrat kurz vor 19 Uhr, von ungeheurer Jubel der Massen begrüßt, den Platz. Nachdem er in Begleitung des Stadtschiffers Schmidt und des Gruppenführers Luge (Hannover) die Front der aufmarschierten Kolonnen abgesehen hatte, nahm er das Wort zu seiner Ansprache.

#### Adolf Hitler führte u. a. aus:

Eine große Zeit ist angebrochen, und wir sind nicht nur ihre lebenden Zeugen, sondern ihre Gestalter. Eine Revolution vollzieht sich in Deutschland, die sich von all den ähnlichen früheren Vorgängen solcher Art unterscheidet durch die unerhörte Disziplin und Planmäßigkeit ihrer Durchführung. Das dieses Wunder denkbar ist, haben wir nur der Tatsache zuzuschreiben: Während frühere Revolutionen vollzogen wurden durch eine Empyre, in sich aber nicht organisierte Volksmassen,

wird diese Revolution vollzogen von der größten politischen Organisation, die Deutschland je gesehen hat.

Nicht nur einer Organisation des Willens, nein, auch einer Organisation der Kraft, der Gewalt. Über 600 000 Männer heute in Deutschland im braunen Hemd hinter dem Hammer der Revolution. Das Ziel dieser großen Erhebung ist die innere und tatsächliche Überwindung des November 1918. Es mußte die Stunde kommen, wo die Männer des Novemberverbrechens vor den Stuhl der Gerichte gezogen werden mußten. Sie sollen sich keine Täuschung einbilden, daß diese Auseinandersetzung plötzlich aus irgendeinem Grunde ein nicht natürliches Ende nehmen könnte.

Das Ende der deutschen Revolution ist das Ende der Novemberverbrecher, das Ende ihres Systems, das Ende ihres Seins!

(Zweiter Beifall.) Wir wissen, daß der Neuaufbau dieses Staates in erster Linie eine Frage der inneren Organisation des Volkes ist, und daß das nicht von heute auf morgen geschehen kann. Wir wissen, daß die Quelle aller Taten und allen Lebens im Volke selbst liegt, und daß das Volk selbst keine Bestimmung, kein Wesen ändern muß, wenn es ein anderes und besseres Leben gewinnen will. Wenn jetzt das deutsche Leben neue Formen erfindet, dann sind diese neuen Formen getragen und gewollt von einem anderen, und ich darf sagen besseren deutschen Volk. Wir zweifeln keine Sekunde daran, daß man dem deutschen Volk mühevoll das anzuerkennen muß, was man einst als Wesen und Ausdruck unseres Volkes auch äußerlich repräsentiert sehen will. So wie es nur einen Waffenträger in der deutschen Nation geben kann, so wie es nur eine Reichsgewalt geben kann,

so kann es nur geben eine Organisation des politischen Willens.

Und daß diese Organisation des politischen Willens sich vollendet, das ist eure Aufgabe, meine Kameraden! Ihr seid bisher die Garde der nationalen Revolution gewesen. Ihr habt diese Revolution getragen, mit eurem Namen wird sie für ewig verbunden sein. Ihr müßt der Garant sein für den siegreichen Vollzug dieser Revolution, und sie wird nur dann siegreich vollzogen sein, wenn durch eure Schule ein neues deutsches Volk herangebildet wird. Wenn das Heer Waffenschule ist des deutschen Volkes, dann muß in euch die politische Schule liegen, so daß einst aus diesen beiden Faktoren — politische Willensbildung und Verteidigung des Vaterlandes — eine große Ergänzung wird. Es muß einmal die Zeit kommen, da unter dem Hakenkreuzbanner wirklich ganz Deutschland marschiert. (Zwanzigster Beifall.) Wir wollen dabei nicht kleinlich sein und jedem die Hand reichen, der sich anschließen will. Allein, am Ende unseres Weges muß stehen ein deutsches Volk mit einer politischen Willensorganisation. Ich weiß, manden unter uns bewegt so manchmal die Frage: Und das ist eine Verfehlung gegenüber dem, was sie uns einst angetan haben? Meine Freunde! Es gab in diesem November 1918 zwei Sorten von Menschen, ein ganz verkommenes und elendes Ghetto von Pal und eine große Masse deutscher Arbeiter, eine große Masse deutscher Soldaten, deutscher Matrosen, die im Innern gar nichts damit zu tun hatten, sondern nur den Führern zum Opfer gefallen sind. Und wir wollen sie dafür nicht verantwortlich machen, sondern ihnen sagen:

Wir geben euch die Hand, eure Führer aber müssen weg. Die Welt wird nur das in uns sehen, was wir sind, und sie wird nur das in uns achten, was sie in uns redet. Und

wir wollen dieser Welt zeigen, daß die Zeit des November-Deutschlands endgültig vorbei ist. Man soll nicht hoffen, daß es noch ein zweites Deutschland vielleicht im Verborgenen gibt. Dafür sind wir und seid ihr die Garanten. Wir sind uns darüber klar, daß, wenn diese Erhebung scheitern sollte, dies das Ende des deutschen Volkes sein würde. Bisher hat sich in Jahrhunderten nicht mehr die Größe der Zeitlichkeit wiederherstellen, wenn die heute erreichte Einheit scheitern sollte und ich glaube, daß wir eine Einheit sind. So wie ich der eure bin, so seid ihr die Meinen. (Zwanzigster Beifall.) Ich glaube, wenn wir die 14 Jahre zurückblicken und das Wunder von heute ansehen, dann dürfen wir mit allem voll zufrieden sein. Mehr von der Zukunft zu erwarten, wäre unbillig. Kameraden! Wir gehen jetzt einer schweren Zeit entgegen. Wir müssen den Kampf um das Innere des deutschen Menschen fortsetzen.

Wir wollen keinen Krieg und kein Hintertreiben, aber wir wollen das Recht zum Leben, das Recht zur Freiheit.

Wir wollen, daß das deutsche Volk nicht als Paria behandelt wird. Wenn ihr das bleibt, was ihr gewesen seid, die eiserne Garde der Revolution, treu und diszipliniert wie einst der Soldat des deutschen Volkes, dann wird die Zukunft wieder das gutmachen, was die Vergangenheit einst sündigte. Deutschlands Fahne kann nur sein die Fahne der Ehre. Kein Feind kann euch die Fahne nehmen, wenn ihr selbst sie in Ehren haltet. Wir haben unsere Fahne als Fahne der deutschen Erhebung der alten Fahne der Vergangenheit zur Seite gestellt. Wir haben damit die Verpflichtung vor dem Geschichte übernommen, dafür zu sorgen, daß diese Fahne dem Urteil der Jahrhunderte standhält und sich ehrenvoll behauptet neben dem Symbol der Vergangenheit. Unsere herrliche Bewegung, unser Vaterland und unser deutsches Volk Sieg Heil! Nach nicht endenwollendem Beifall sangen die Massen das Deutschlandlied. Es folgte dann der Vorbeimarsch

der braunen Armee an dem Führer. Dann rückten die Teilnehmer in Gruppen nach dem Hafen ab, wo die dort liegenden Kriegsschiffe besichtigt wurden. Der Tag wurde mit Propagandamärschen durch die festlich geschmückte Stadt beendet.

### Selbstmord Dr. Oberfohrens

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Kiel, 7. Mai. In seiner Wohnung in der Bismarckallee hat sich am Sonntagmittag der langjährige Reichstagsabgeordnete und Fraktionsführer der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Oberfohren, erschossen.

Der Selbstmord Dr. Oberfohrens hat in den Berliner politischen Kreisen naturgemäß das allergrößte Aufsehen erregt. Oberfohren hat drei Jahre lang die deutschnationale Reichstagsfraktion geleitet, und als er dieses Parteiamt übernahm, tat er es als ausgesprochener Vertrauensmann des Parteiführers Dugenberg. Um so überraschender kam daher vor kurzem die Meldung, daß zwischen Dugenberg und Oberfohren ein Zwist entstanden sei. In der Montagfrühpresse wird Oberfohrens Tod ausführlich kommentiert. Es scheint, daß Dr. Oberfohren

in einem völligen Nervenzusammenbruch

seinem Leben ein Ende gemacht hat. Dr. Oberfohren hatte, wie der Öffentlichkeit erst durch eine Veröffentlichung von maßgebender deutschnationaler Seite vor einigen Wochen bekannt geworden ist, seit einiger Zeit Auseinandersetzungen mit dem Führer der deutschnationalen Front und mit der Gesamtheit der Reichstagsfraktion über die allgemeine Richtung der deutschen Innenpolitik. Es kam dann zu einer Aussöhnung bei Dr. Oberfohren und zur üblichen Wiederlegung des Reichstagsmandats und des Amtes als Fraktionsvorsitzender.

Dr. Oberfohren war erst vor wenigen Tagen aus einem Sanatorium zurückgekehrt.

Er war den Anforderungen des politischen Lebens, die heute für jeden, der sich aktiv um die Gestaltung der deutschen Zukunft bemüht, sehr groß sind, nicht mehr gewachsen.

## Schachts Sendung in den Vereinigten Staaten

Washington, 7. Mai. Reichsaußenminister Schacht brückte in einer Pressekonferenz seine Ueberraschung darüber aus, daß er in Amerika dauernd mit Fragen über ein Moratorium und eine Neuordnung der Privatschulden Deutschlands beauftragt würde. Er sei durchaus gegen ein Moratorium oder den Ausschub irgendwelcher Schuld.

Deutschland sei tatsächlich das einzige Land der Welt, das zahlen wolle. Hierzu seien jedoch Devisen nötig, die Deutschland nur durch eine vermehrte Ausfuhr erhalten könne. Diese wiederum hänge von dauerhaften Wirtschaftsverhältnissen ab. Wirtschaftstriede andererseits sei unmöglich ohne politischen Frieden und dieser wieder sei

unmöglich ohne eine Revision des Versailler Vertrages.

Schacht erklärte weiter, daß Deutschland gern bereit sei, den Vorschlag Roosevelts auf einen Zollfrieden zu unterstützen.

Nach dem Öfflichkeitsbesuch bei Staatssekretär Gull begab sich die deutsche Delegation in Begleitung von

Dr. Luther ins Weiße Haus, um der Einladung Roosevelts zum Frühstück zu folgen. Auch Staatssekretär Gull nahm daran teil. Anschließend fand eine Besprechung zwischen Schacht und Roosevelt am Ramin des Arbeitszimmers des Präsidenten statt. Die Unterhaltung dauerte eine Stunde.

Sie war so vertraulich, daß auch Luther und Gull nicht hinzugezogen wurden.

Wahrscheinlich trifft Dr. Schacht im Laufe des heutigen Tages auch mit der italienischen Delegation zusammen.

In amerikanischen Regierungskreisen verlautet, daß Schachts Erklärungen, ein Wirtschaftstriede sei ohne politischen Frieden unmöglich, tiefen Eindruck gemacht habe. Die amtlichen Kreise erwarten, daß Dr. Schacht eine Revision des Versailler Vertrages in irgendeiner Form als Gegenwert für die deutsche Beteiligung an der Londoner Konferenz fordern wird. Die amtlichen Kreise Washingtons zeigen sich besonders heftig hinsichtlich der Andeutung Schachts, daß Deutschland anderenfalls möglicherweise nicht in der Lage sei, kurz- und langfristige USA-Kredite in Höhe von Golddollarmilliarden zu bezahlen.

## Neue sächsische Minister



Links:  
Justizminister Dr. Thierack  
Rechts:  
Arbeits- u. Wohlfahrtsminister Dr. Schmidt

Professor Gerullis verzichtet  
Dresden, 7. Mai. Professor Gerullis, der im neuen sächs. Kabinett das Kultusministerium übernehmen sollte, hat den Reichskanzler gebeten, seine Stellung als Leiter der Hochschulabteilung im preussischen Kultusministerium, die er seit einem Monat bekleidet, beibehalten zu dürfen. Adolf Hitler hat diesem Wunsche stattgegeben.